UNE ✦ SACRA

JUDENTUM

Klagelieder

(Eicha)

✦ ✦ ✦

Zunz-Bibel (1838)

Nachweise

Originalsprache	Ancient Hebrew
Fassung	Zunz-Bibel (1838)
Ausgabe	1
Übersetzung	Leopold Zunz (Redaktion), Heymann Arnheim, Julius Fürst und Michael Sachs
Quelle	Sefaria — Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift (Zunz, Berlin 1838)
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 · Original: Public domain

Über das Werk:

Fünf poetische Klagelieder über die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, die am Fasttag Tischa be-Aw gelesen werden. Auf Hebräisch: אֵיכָה.

Es ist die dritte der Megillot, und die Überlieferung schreibt sie Jeremia zu. Die ersten vier Kapitel sind akrostichische Gedichte, deren Strophen jeweils mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnen; sie werden nach einer eigenen Melodie bei gedämpftem Licht und von der auf dem Boden sitzenden Gemeinde am Abend von Tischa be-Aw vorgetragen, dem Trauertag um die Zerstörung des Ersten und Zweiten Tempels.

Quelle: https://www.sefaria.org/Lamentations.1?ven=Die_vier_und_zwanzig_Bücher_der_Heiligen_Schrift._Unter_der_Redaction_von_Dr._Zunz_übersetzt_von_H._Arnheim%2C_Dr._Julius_Fürst%2C_Dr._M._Sachs._Berlin_1838_[de]&lang=bi

Die Nutzungsbedingungen dieser Fassung finden Sie bei der oben genannten Quelle. Die Gestaltung dieser Datei gehört Une Sacra (CC BY-NC-SA 4.0); der Text behält die oben genannte Lizenz.

Digitale Ausgabe, erstellt am 27. November 2026 von Une Sacra, einer offenen Bibliothek heiliger Texte. · UneSacra.com

Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

KAPITEL 1

✦

1 Wie sitzt einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittwe gleich geworden die Herrin über Völker! die Fürstin über Länder ist zinsbar geworden.

2 Sie weint in der Nacht, ihre Thränen bleiben auf ihren Wangen, Niemand tröstet sie von all ihren Freunden, all ihre Vertraute sind ihr treulos geworden, wurden ihre Feinde.

3 Jehudah wandert aus vor Druck und schwerer Frohne, sie weilte unter Völkern, fand nicht Ruhe. All ihre Verfolger erreichten sie zwischen den Marken.

4 Die Wege Zijon's trauern, weil Niemand zum Feste kommt, all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen wimmern, und sie — ihr ist so weh!

5 Ihre Widersacher sind oben auf, ihren Feinden geht es wohl; denn der Ewige hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Missethaten, ihre Kinder gehen gefangen vor dem Feinde her.

6 Und auswandert aus der Tochter Zijon all ihr Glanz, ihre Fürsten sind gleich Rehen, die keine Weide fanden, und fliehen ohnmächtig vor dem Verfolger.

7 Es gedenkt Jeruschalajim in den Tagen ihres Elends und ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen — da ihr Volk sinkt durch Feindes Hand und ihr Keiner beisteht. Es sehen sie die Feinde, lachen ihres Unterganges.

8 Versündigt hat sich Jeruschalajim, darum ward sie dem abgesonderten Weibe gleich; all ihre Verehrer beschimpfen sie, weil sie gesehen ihre Blöße; und sie seufzet und zieht sich zurück.

9 Mit ihrer Unreinheit an ihres Kleides Säumen gedachte sie nicht ihrer Zukunft, — da sank sie erschrecklich tief, Niemand tröstet sie. Siehe, Ewiger, mein Elend, denn der Feind überhebt sich.

10 Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, daß sie nicht kommen in deine Versammlung.

11 Ihr ganzes Volk seufzet, verlangt nach Brod, hingeben sie ihre Kostbarkeiten um Speise, die Seele zu erquicken. Sieh, Ewiger, und schaue, wie ich so erniedrigt bin!

12 Nicht treffe es euch, Alle, die ihr des Weges ziehet! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Zornglut.

13 Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie, breitete ein Netz meinen Füßen, trieb mich zurück, machte mich zur Verstörten, den ganzen Tag Siechen.

14 Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand, verflochten stieg es meinen Nacken hinan, lähmt meine Kraft. (So) gab der Herr mich in Hände, daß ich mich nicht aufrichten kann.

15 Niedertritt all meine Starken der Herr in meiner Mitte, er ladet gegen mich zum Fest, daß sie zermalmen meine Jünglinge. Eine Kelter tritt der Herr bei der jungfräulichen Tochter Jehudah's.

16 Darob weine ich; mein Auge, ach mein Auge strömt Thränen herab; denn fern ist von mir der Tröster, der meine Seele erquickt; meine Söhne sind verstört, denn der Feind hat obgesiegt.

17 Ausbreitet Zijon ihre Hände, Niemand tröstet sie. Entboten hat der Ewige gegen Jaakob ringsum seine Widersacher, geworden ist Jeruschalajim zum abgesonderten Weibe unter ihnen.

18 Gerecht ist der Ewige; denn seinem Worte war ich widerspenstig. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge gehen in die Gefangenschaft.

19 Ich rufe meine Buhlen, sie haben mich betrogen; meine Priester und Greise verscheiden in der Stadt; denn sie bettelten Speise für sich, daß sie ihre Seele erquickten.

20 Schau', o Ewiger, wie mir so weh ist. Meine Eingeweide glühen, es wendet sich mein Herz in mir um; weil ich widerspenstig gewesen. Draußen rafft hin das Schwert, wie im Hause der Tod.

21 Sie hören, daß ich ächze, da ist Niemand, der mich tröstet. All meine Feinde hörten mein Unglück, sie freuen sich, daß du es gethan. Bringst du den Tag, den du verkündet, so werden sie mir gleich! —

22 Es komme all ihre Bosheit vor dich, und thue ihnen an, wie du mir angethan wegen all meiner Missethaten; denn viel sind meine Seufzer, und mein Herz ist siech.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 2

✦

1 Wie hat umwölkt in seinem Zorne der Herr die Tochter Zijon! er schleuderte vom Himmel zur Erde die Herrlichkeit Jisraél's, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zornes.

2 Zerstört hat der Ewige schonungslos all die Wohnungen Jaakob's, niedergerissen in seinem Grimm die Vesten der Tochter Jehudah, der Erde gleich gemacht, entweihet das Reich und seine Fürsten.

3 Er schlägt ab in zorniger Glut das ganze Horn Jisraél's, wendet zurück seine Rechte vor dem Feinde, und es brennt in Jaakob wie ein flammendes Feuer, verzehrt rings herum.

4 Er spannt seinen Bogen wie ein Feind, stemmt seine Rechte wie ein Widersacher, und würgt jegliche Augenlust; in das Zelt der Tochter Zijon's schüttet er aus wie Feuer seinen Grimm.

5 Der Herr ist gleich einem Feinde geworden, er hat zerstört Jisraél, zerstört all seine Paläste, verderbt seine Vestungen, und häufte in der Tochter Jehudah Jammer und Klage.

6 Und rottete aus, wie einen Garten, seine Umhegung, verderbte seinen Versammlungsort. Vergessen machen hat der Ewige in Zion Fest und Sabbat, und verschmäht in seines Zornes Wuth König und Priester.

7 Verworfen hat der Ewige seinen Altar, geschändet sein Heiligthum, geliefert in Feindes Hand die Mauern ihrer Paläste; ihre Stimme erschallt im Hause des Ewigen wie am Festtage.

8 Beschlossen hat der Ewige zu verderben die Mauer der Tochter Zijon, gespannt die Schnur, zieht nicht zurück seine Hand von der Zerstörung, und läßt trauern Zwinger und Mauer, insgesammt schmachten sie.

9 Versunken in die Erde sind ihre Thore, zu Grunde gerichtet und zerbrochen hat er ihre Riegel, ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, ohne Lehre, auch ihre Propheten erlangen keine Gesichte vom Ewigen.

10 Sie sitzen zur Erde verstummt, die Greise der Tochter Zijon, bringen Asche auf ihr Haupt, gürten sich Säcke um; es senken zur Erde ihr Haupt die Jungfrauen Jeruschalajim's.

11 Es vergehen in Thränen meine Augen, es glühen meine Eingeweide, verschüttet zur Erde ist meine Leber, ob dem Sturze der Tochter meines Volkes, wenn ohnmächtig verschmachten Kind und Säugling in den Straßen der Stadt.

12 Zu ihren Müttern sprechen sie: wo ist Korn und Wein? wenn sie ohnmächtig verschmachten, gleich Erschlagenen, in den Strafen der Stadt, wenn sie ihre Seele aushauchen in den Schoß ihrer Mütter.

13 Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich finden, Tochter Jeruschalajim's, was mit dir vergleichen, daß ich dich tröste, jungfräuliche Tochter Zijon? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde, wer wird dich heilen?

14 Deine Propheten schauten dir Falsches und Trügerisches, und deckten nicht auf deine Schuld, deine Abtrünnigen zurückzuführen, und schauten dir falsche Prophezeihungen und verführerische.

15 Es schlagen über dich die Hände zusammen Alle, die des Weges ziehen, zischen und schütteln das Haupt über die Tochter Jeruschalajim's: Ist das die Stadt, von der man sagte: der Schönheit Vollendung, die Lust der ganzen Erde?

16 Sie reißen gegen dich den Mund auf all deine Feinde, zischen und knirschen mit den Zähnen, sprechen: Wir haben sie verschlungen. Ha, dies ist der Tag, den wir erhofft, wir haben ihn erreicht, erlebt!

17 Vollbracht hat der Ewige, was er ersonnen, ausgeführt seinen Spruch, den er verheißen seit der Vorzeit Tagen, hat niedergerissen schonungslos, und frohlocken gemacht über dich den Feind, hat erhöhet das Horn deiner Widersacher.

18 Es jammert ihr Herz zum Herrn. Mauer der Tochter Zijon's, laß wie Bäche Thränen strömen Tag und Nacht, gönne dir nicht Rast, nicht Ruhe deinem Angapfel.

19 Stehe auf, wehklage in der Nacht, beim Beginn der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Antlitz des Herrn Hebe empor zu ihm deine Hände wegen des Lebens deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.

20 Sieh, Ewiger, und schaue, wem hast du solches angethan? Wie? Weiber sollen ihre Leibesfrucht verzehren, Kindlein zarter Pflege? Soll ermordet werden im Heiligthum des Herrn Priester und Prophet!

21 Sie liegen zur Erde in den Straßen, Knaben und Greise, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast gewürgt am Tage deines Zornes, geschlachtet schonungslos.

22 Du ladest wie zu einem Festtage meine Umwohner rings umher, und es gab am Tage des Zornes des Ewigen keinen Flüchtling und keinen Entronnenen. Die ich gepflegt und groß gezogen — mein Feind hat sie vernichtet.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 3

✦

1 Ich bin der Mann, der das Elend geschauet unter seines Zornes Geißel.

2 Mich trieb es und ließ mich wandern durch Finsterniß lichtlos.

3 Nur gegen mich wendet es seine Hand wieder und wieder den ganzen Tag;

4 Zerfetzt mir Fleisch und Haut, zerbricht meine Gebeine;

5 Umbauet mich und schließt eng mich ein mit Gift und Leid.

6 In Finsternissen läßt es mich wohnen gleich ewig Todten.

7 Es hat mich eingezäunt, ich kann nicht hinaus, schwer macht es meine Fessel.

8 Auch wenn ich wehklage und schreie, — zugestopft ist mein Gebet.

9 Es vermauert meine Wege mit Werkstücken, meine Pfade macht es krumm.

10 Ein lauernder Bär ist es für mich, ein Leu im Versteck.

11 Meine Wege wühlt es auf und zerreißt mich, macht mich zum Entsetzen.

12 Es spannt seinen Bogen und stellt mich hin wie das Ziel für den Pfeil.

13 Es bringt in meine Nieren seines Köchers Pfeile.

14 Ich bin ein Gelächter geworden all meinem Volke, ihr Spottlied den ganzen Tag.

15 Es sättigt mich mit bittrem Kraute, füllt mich an mit Wermuth;

16 Und zermalmt mit Kies meine Zähne, bedeckt mich mit Asche.

17 Und meine Seele verzichtet auf Heil, ich vergesse des Glücks,

18 Und spreche: Hin ist mein Sieg und meine Zuversicht von dem Ewigen!

19 Die Erinnerung meines Elends und meiner Qual ist Wermuth und Gift.

20 Deß gedenkt und beugt sich in mir meine Seele. —

21 Das erwiedere ich meinem Herzen, darum hoffe ich:

22 Die Liebe des Ewigen, daß sie noch nicht aufgehört, daß noch nicht zu Ende ist sein Erbarmen,

23 Neu an jeglichem Morgen; groß ist deine Treue!

24 Mein Theil ist der Ewige, sprach meine Seele, — darum hoffe ich auf ihn.

25 Gütig ist der Ewige gegen die ihm Vertrauenden, die Seele, die ihn suchet;

26 Ja gütig; so harre man im Stillen der Hülfe des Ewigen.

27 Gütig dem Manne, wenn er trägt das Joch in seiner Jugend;

28 Einsam sitzt und schweigt, weil er es ihm auferlegt;

29 Der in den Staub legt seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung;

30 Der seinem Schlager bietet die Wange, sich sättigt mit Schmach.

31 Denn nicht auf ewig verwirft der Herr.

32 Denn wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich nach seiner reichen Huld.

33 Denn Niemand quält aus Willkür und betrübt die Menschenkinder,

34 Daß er zermalme unter seinen Füßen all die Gefesselten der Erde;

35 Daß er beuge das Recht des Mannes vor dem Antlitze des Höchsten;

36 Daß er kränke den Menschen in seinem Streite, und der Herr es nicht sähe.

37 Wer ist, der spräche und es geschieht, so der Herr nicht geboten?

38 Daß nicht käme aus dem Munde des Höchsten das Böse wie das Gute!

39 Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?

40 Durchforschen wir unsern Wandel und ergründen ihn, und kehren zurück zum Ewigen.

41 Erheben wir unser Herz mit den Händen zu Gott im Himmel.

42 Wir waren abgefallen und widerspenstig, (darum) hast du nicht verziehen.

43 Du hast dich verhüllt im Zorn, und uns verfolgt, gewürgt schonungslos.

44 Du hast dich verhüllt mit einer Wolke, daß kein Gebet hindurchdrang.

45 Zum Wegwurf und Scheusal machst du uns inmitten der Völker.

46 Es reißen gegen uns ihren Mund auf all unsre Feinde.

47 Angst und Falle ist uns geworden, Verwüstung und Untergang.

48 Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang der Tochter meines Volkes.

49 Mein Auge rinnt und ruht nicht, keine Linderung;

50 Bis herabschauet und siehet der Ewige vom Himmel.

51 Mein Auge thut meiner Seele weh, ob all den Töchtern meiner Stadt.

52 Sie jagten mich wie einen Vogel — meine Feinde ohne Ursach.

53 Sie schlossen ein in einer Grube mein Leben, und warfen Steine auf mich.

54 Wasser strömte hin über mein Haupt, ich sprach: ich bin vernichtet!

55 Deinen Namen, Ewiger! rief ich aus der Grube der Unterwelt.

56 Meine Stimme hast du gehört, wende nicht ab dein Ohr meinem Flehen um Linderung.

57 Nahe bist du am Tage, da ich rufe, du sprichst: Fürchte nicht!

58 Du führst, Herr, den Streit meiner Seele, erlösest mein Leben.

59 Du siehest, Ewiger, meine Unbill. O schaffe mir Recht!

60 Du siehest all ihr Rachesinnen, ihre Entwürfe gegen mich!

61 Du hörst, Ewiger, ihre Lästerung, ihre Entwürfe gegen mich!

62 Meiner Widersacher Reden und Trachten wider mich den ganzen Tag.

63 Ihr Sitzen und ihr Stehen schaue an, ich bin ihr Spottlied.

64 Vergilt ihnen den Lohn, Ewiger, nach ihrer Hände Werk.

65 Gieb ihnen, was ihr Herz verbirgt — deinen Fluch auf sie!

66 Jage sie im Grimme und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Ewigen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 4

✦

1 Wie ist verdunkelt das Gold, verwandelt das feine Gold! wie sind verschüttet die heiligen Steine in allen Straßenecken.

2 Die Kinder Zijon's, die köstlichen, die mit gediegenem Golde Aufgewogenen, wie sind sie gleich geachtet den irdenen Scherben, dem Werke von Töpfers Hand.

3 Selbst Ungeheuer reichen dar die Brust, säugen ihre Jungen, — meines Volkes Tochter ist zur Grausamen geworden, wie Strausse in der Wüste.

4 Die Zunge des Säuglings klebt an seinem Gaumen vor Durst, Kindlein fordern Brod, Niemand bricht es ihnen.

5 Die lockere Kost genossen, vergehen auf den Straßen, die auf Purpur Getragenen umfassen Kothhaufen.

6 Und größer ist die Schuld der Tochter meines Volkes, als die Sünde Sedom's, der im Nu Zerstörten, an der keine Hand sich mühete.

7 Weißer waren ihre Fürsten als Schnee, klarer als Milch, röther ihr Angesicht als Korallen, Saphir ihre Gestalt. —

8 Dunkler als Schwarz ist (jetzt) ihr Ansehen, sie sind nicht zu erkennen in den Strassen. Verschrumpft ist ihre Haut auf ihren Gebeinen, trocken wie Holz.

9 Glücklicher sind die unter dem Schwerte Gefallenen, als die durch Hunger Gefallenen, denn es überströmte die Durchbohrten des Feldes Fruchtfülle.

10 Die Hände liebevoller Frauen kochten ihre Kinder, ein Mahl waren sie ihnen beim Untergang der Tochter meines Volkes.

11 Ausgelassen hat der Ewige seinen Grimm, ergossen seine Zornglut, und er zündete ein Feuer in Zijon, und es fraß seine Grundpfeiler.

12 Nicht glaubten es Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, daß der Dränger und Feind kommen wird in die Thore Jeruschalajim's;

13 Ob den Sünden ihrer Propheten, der Schuld ihrer Priester, die in ihrer Mitte vergossen Blut der Gerechten.

14 Sie irren blind umher in den Straßen, besudelt mit Blut, so daß Niemand berühren mag ihre Gewänder.

15 Fort! Unrein! ruft man ihnen zu, fort! fort! Berühret nichts! Wie sie flüchten und umher irren, sprechen sie unter den Völkern: Die werden nimmer Wohnung finden!

16 Des Ewigen Zornblick hat sie getrennt; er wird nicht mehr auf sie schauen. Der Priester Ansehn haben sie nicht geachtet, Greise nicht geschont.

17 Als wir noch bestanden, schmachtete unser Auge nach unserem eitlen Beistande; als wir Hoffnung hegten, hofften wir auf ein Volk, das nicht hilft.

18 Sie stellen nach unserm Schritte, daß wir nicht gehen können in unseren Straßen, genahet ist unser Ende, voll sind unsere Tage; denn gekommen ist unser Ende.

19 Schneller waren unsere Verfolger, als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns, in den Wüsten lauerten sie uns auf.

20 Unseres Lebens Odem, der Gesalbte des Ewigen ist gefangen in ihren Gruben, von dem wir sprachen: In seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern.

21 Juble und frohlocke, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz, auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst dich berauschen und entleeren.

22 Getilgt ist deine Schuld, Tochter Zijon, nicht wird er ferner dich vertreiben. Er ahndet deine Schuld, Tochter Edom, deckt auf deine Sünden!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 5

✦

1 Gedenke, Ewiger, wie es uns ergangen, schaue und sieh unsere Schmach.

2 Unser Erbe ist übergegangen an Fremde, unsere Häuser an Ausländer.

3 Waisen sind wir, vaterlos, unsere Mütter gleichen Wittwen.

4 Unsere Wasser trinken wir für Geld, unser Holz erlangen wir für Kaufpreis.

5 Dicht an unserm Nacken werden wir verfolgt, wir sind müde, und keine Rast wird uns.

6 Nach Mizrajim reichen wir die Hand, nach Aschur, um uns an Brod zu sättigen.

7 Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, wir aber tragen ihre Schuld.

8 Knechte herrschen über uns, Niemand erlöst uns aus ihrer Hand.

9 Mit unserm Leben gewinnen wir unser Brod vor dem Schwerte der Wüste.

10 Unsere Haut brennt wie ein Ofen, vor der Glut des Hungers.

11 Weiber in Zijon bezwangen sie, Jungfrauen in den Städten Jehudah's.

12 Fürsten wurden gehängt durch ihre Hand, der Greise Ansehn ward nicht geachtet.

13 Jünglinge trugen den Mühlstein, und Knaben wankten unter dem Holz.

14 Die Aeltesten sind aus den Thoren verscheucht, Jünglinge von ihren Liedern.

15 Es feiert die Wonne unseres Herzens, verwandelt in Trauer ist unser Reigen.

16 Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Weh uns! denn wir haben gesündigt.

17 Darob ist unser Herz krank, darum unsere Augen verdunkelt,

18 Ob dem Zijonsberg, der verödet ist, Schakale ergehen sich auf ihm.

19 Du aber, Ewiger, bleibst ewiglich, dein Thron in alle Geschlechter.

20 Warum für beständig vergissest du uns, verlässest uns für lange Zeiten?

21 Führ' uns zurück, Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren; verjünge unsere Tage wie vormals.

22 Denn solltest du uns verschmähet haben, uns zürnen gar zu sehr?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0